

Costa Rica Mediareport

Flüchtlingskrise auch in Zentralamerika

Nicht nur in Europa, auch in Zentralamerika wird über den Umgang mit Flüchtlingen debattiert. Der Konflikt um mehrere Tausend Kubaner, die auf dem Fußmarsch durch Mittelamerika sind, verschlechtert derzeit die ohnehin gespannten Beziehungen zwischen Costa Rica und dem nördlichen Nachbarn Nicaragua. In den Medien wird intensiv darüber diskutiert.

Seit Mitte November sind [mehr als 3.000 Kubaner in Costa Rica angekommen](#). Ihr Ziel sind die Vereinigten Staaten. Sobald kubanische Migranten US-Territorium betreten, gelten sie nach dem Cuban Adjustment Act grundsätzlich als politische Flüchtlinge.



Streit um Flüchtlinge: Daniel Ortega (hinten links) und Luis Guillermo Solís (vorne rechts) sind sich uneinig.

Die Kubaner waren von Kuba nach Ecuador geflogen, von wo aus sie nach Kolumbien und Panama weiterreisten. Alle Staaten ließen sie passieren, und auch Costa Rica öffnete die Grenzen. Nun aber stehen [sie an der geschlossenen und militärisch gesicherten Grenze nach Nicaragua](#).

Die nicaraguanische Regierung ließ verkünden, man dulde keine illegalen Einwanderer, die den Frieden des Landes bedrohten. Mehrmals [verurteilte Staatspräsident Daniel Ortega Costas Ricas Entscheidung, die Migranten passieren zu lassen](#), und beschuldigte den Nachbarn, die Souveränität Nicaraguas untergraben zu wollen. [Costa Rica wiederum verurteilte Nicaragua wegen der Grenzschießung und unterlassener humanitärer Hilfeleistung](#).

Kurios an Ortegas Entscheidung ist, dass er erst am 5. November bei einem diplomatischen Empfang Deutschlands Flüchtlingspolitik ausdrücklich gelobt hatte. Gegenüber der deutschen Botschafterin in Managua [sprach er seine Bewunderung für Kanzlerin Angela Merkel aus](#). Zehn Tage danach verkündete die Regierungssprecherin Rosario Murillo, Ortegas Frau, die Schließung der Grenze.

WACHSENDE SORGE VOR ORGANISierter KRIMINALITÄT

Costa Ricas Sicherheitslage wird zunehmend vom Drogenhandel und der organisierten Kriminalität gefährdet. [Die Sicherheitslage ist zur größten Sorge der Ticos geworden](#). Im Vergleich zu anderen mittelamerikanischen Ländern wie El Salvador oder Honduras ist die Sicherheitslage in Costa Rica stabil, jedoch schätzen die costaricanischen Behörden, [dass das Jahr 2015 mit der höchsten Mordrate abschließen wird, die es in Costa Rica je gab](#).

Mit Militäreinsatz hat Nicaragua die Grenze zu Costa Rica geschlossen.

Viele Drogengeschäfte werden von kleineren, lokalen Drogenbanden geführt.

Die Ursache dieser traurigen Statistik liegt hauptsächlich im lukrativen Drogenhandel. Costa Rica ist durch seine geographische Lage ein Knotenpunkt für Drogengeschäfte. [Viele werden von kleineren, lokalen Banden geführt, die vor allem in der Hauptstadt San José und in der karibischen Hafenstadt Limón operieren.](#) Soziale Ungleichheit und Perspektivlosigkeit am Arbeitsmarkt tragen dazu bei, dass junge Costa-Ricaner kriminell werden, besagt eine aktuelle umfassende [Analyse des Estado de la Nación](#).



Kampf gegen den Drogenhandel: Die Sicherheitslage in Costa Rica ist zunehmend angespannt.

Präsident Luis Guillermo Solís sagte, [der Kampf gegen den Drogenhandel habe in seiner Amtszeit oberste Priorität](#). Jedoch scheint er einen neuen Ansatz zu verfolgen: Er setzt [auf eine Legalisierung von Drogen](#) und nicht auf eine Erhöhung des Budgets im Bereich Sicherheitspolitik. Eine Abgabe, die Unternehmen zu leisten hatten und die dem Sicherheitsministerium und nachgeordneten Institutionen wie der Polizei zugute kam, entfällt im kommenden Jahr, ohne dass es dafür eine

Kompensation gäbe. Die Abgabe hatte der Verfassungssenat kassiert.

DIE BANK NUR FÜR FRAUEN

Ende November hat die *Banco de Costa Rica (BCR)* eine Bankkette für Frauen eröffnet. [Damit will die BCR eine Marktlücke schließen](#). Die Bank bietet Finanzdienstleistungen an, die sich nach eigenen Angaben ganz nach den Bedürfnissen der Frauen richten.

In den Filialen arbeiten ausschließlich weibliches Personal. Die Bank wirbt mit Spielecken für Kinder und geringen Wartezeiten. Die Fassade, die Inneneinrichtung und auch die Bankkarten tragen die Farbe Rosa. Diese Aufmachung und auch die allgegenwärtige Werbekampagne der *Banca Kristal* [ernteten reichlich Kritik in den Medien und den sozialen Netzwerken \(#BancaKristal\)](#).

Die Bank wirbt seit Wochen mit rosa Werbeplakate und dem Slogan „Ninguna mujer es complicada, es que antes nadie nos entendía“ (Keine Frau ist kompliziert, es hat sie vorher nur keiner verstanden). Auf Facebook und Twitter wird kritisiert, die Bank fördere nicht die Geschlechtergleichstellung, sondern verbreite ein klischeehaftes und diskriminierendes Frauenbild.

Auf politischer Ebene fällt die Bewertung uneinheitlich aus: [Präsident Solís äußerte sich positiv](#). Vizepräsidentin Ana Helena Chacón hingegen kritisierte, dass die Aufmachung der Bank Stereotypen hervorbringe.

IMPRESSUM

Costa Rica Mediareport
Ausgabe 6/2015, Dez. 2015

Herausgeber

Konrad-Adenauer-Stiftung
e.V.
Auslandsbüro Costa Rica und
Panama

Aportado Postal 640-1000
San José, Costa Rica
Telefon: +506 2296 6676
E-Mail: info.costarica@kas.de
Web: <http://kas.de/costa-rica>

Redaktion

Verantwortlich:
Stefan Burgdörfer,
Leiter des Auslandsbüros
Costa Rica/Panama

Mitarbeit: Isabella Venturini

Abbildungen

S: 1: Luis Ruiz Tito/ Presidencia República Dominicana
S: 2: Ministerio de Seguridad